Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 2

Artikel: Ein Camorristen-Prozess in den Apenninen

Autor: Graeser, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Camorristen-Prozest in den Apenninen.

Gloffen und Gindrude von Carl Graefer, Reapel.

Im Februar 1895 wurde in Neapel der Oberschreieur der Wasserleitung, ein Engländer, ermordet. Um hellen Tag. In einer der beslebtesten Straßen der Stadt, in der Chiaja.

In landesüblicher Weise hatte ber Mörder ben Stich geführt — "o tammurro" in ben Unterleib — von unten nach oben, wie sie es zu thun pflegen, wenn es auf ben Tod bes Opfers abgesehen ist. Die Stiche treffen bann meist die Leber, weil ber Mörder bem Opfer links ausweicht und in ber rechten Hand bas Messer verborgen hält.

Der Mörder entfam, wie gewöhnlich.

Wohl hatten Zeugen im erften Augenblick ber Auferegung ihn beschrieben und die Einzelheiten über die That angegeben, vor allem eine Zeitungsverkäuferin, die ganz in der Nähe ihre Verkaufsstelle hatte. Am andern Morgen aber widerriefen sie insgesamt und schworen bei allen Heiligen, daß sie nichts gesehen hätten, aus Furcht vor der Rache des Mörders und seiner Ges

noffen, eingeschüchtert von der Camorra 1).

Ein Jahr nach der Ermordung half der Jufall in der Form eines Jornausbruches, — wie er so oft die schlausten Berechnungen des Verstandes korrigiert — auf die Spur der Mörder. Der Wirtin einer kleinen Spelunke, die hauptsächlich von den Mitgliedern der Camorra besucht wurde, war die Kasse gestohlen worden — von einem der Stammgäste, wie sich heraussstellte. In der Wut und Aufregung hierüber platzte die Bestohlene heraus: "sie wüßte von den Kerls eine Sache, die sie auf die Galeere bringen würde." Für solche Jufälle hat die Polizei hier immer ihre Spione, sonst könnte sie der festgesügten Organisation der Casmorra überhaupt nicht beikommen. Sie ersuhr also von der Geschichte und nahm die drei von der zornigen Wirtin verdächtigten Camorristen in Haft.

Dies war im Jahr 1896!

Fast vier Jahre blieben die Leute in Untersuchungshaft. Etwas lang, aber das fällt hier nicht weiter auf,
wenigstens den Unbeteiligten nicht. Erst anfangs Juli
1899 fand die Verhandlung statt. Nicht in Neapel.
Aus Furcht vor Beeinflussung der Geschworenen durch
die Camorra hatte man die "causa" dem Schwurs
gericht von Campobasso, einem kleinen Nest mitten in
den Apenninen, übertragen und lieber den ganzen Aps
parat von Zeugen — es waren gegen siedzig, meist
Angehörige der "mala vita", der Camorra — geladen,
lieber Sachverständige, Polizei und Abvokaten über eine
Woche dort auf Staatskosten ernährt.

Die Gegend von Campobasso war mir fremd. Sie liegt ganz abseits von der Heerstraße. Auch der Prozes mit seiner Musterkarte von Angehörigen der Camorra erregte mein Interesse. Ich suhr also hin.

Bis Benevento, burch die gesegnete Campagna, benutt man die Linie Bari Brindist. Hier fteigt man

um in eine Sekundarbahn, die nach Campobaffo hinauf und dann hinunter nach Termoli am Adriatischen Meer geht. Gine gemütliche, brave Sekundarbahn ift es, wie wir sie von zu Sause und aus den "Fliegenden Blättern" zur Genüge kennen. Buftend und keuchend friecht fie ben Abhangen entlang in die Berge hinein. 46 Rilo= meter find es von Benevento nach Campobasso — bazu braucht die Bahn über vier Stunden. Sie schont fich febr und verschnauft und halt an etwa 12 Stationen, beren Berechtigung man nicht recht einsieht, weil oft weit und breit fein Saus, geschweige benn ein Dorf ober Städtchen zu seben ift. Die Ortschaften liegen meist weit ab, auf den Spiten von Sügeln und Bergen. Ein Gemisch von Trot und Furcht glaubt man ihnen anzusehen. Starr und hart, meist buftergrau, stehen bie ectigen Steinhäuser, aus benen bie Spite eines Raftells ober einer Rirche herausragt, um ben Bipfel bes tahlen Berges. Selbst da oben scheinen fie fich ängstlich noch zusammenzubrängen und ineinanderzu= schmiegen, wie das Leben zur Zeit der großen Flut.

Die Not ber unruhigen Zeiten zwang die Menschen hinauf auf die Söhe und drängte sie zusammen; die Freude an Geselligkeit und öffentlicher Unterhaltung, die dem Südländer angeboren ist, hält die alte Sitte auferecht. Auch jetzt wohnt der Bauer meist in der Stadt und nicht auf seiner Scholle; das ist ein Grund mit des Darniederliegens der Landwirtschaft in Italien.

* *

Die Landschaft wechselt, das Grun wird schwerer, bunkler, bas Betreibe bunner und furger. Unten bei Benevento haben sie schon geschnitten, auf den Vorhügeln schneiben sie und oben in Campobasso steht noch alles. Die Reben, die von Neapel bis Benevento wie wild= rankende Guirlanden fich von Baum zu Baum ziehen, find verschwunden, bafur fteben Gichen in ben Felbern und ftarre Fruchtbäume. Die Leute, die man an ben Haltestellen fieht und die in den Feldern arbeiten, sind schöner und fräftiger als um Reapel herum. Farbige Trachten leuchten aus den gelben Weizenfeldern und grelle Kopftucher. Die Weiber tragen machtige Ohrringe und Halsketten, ihren ganzen Hochzeitsschmuck, zum Arbeiten. Ihre Bewegungen werben ernfter und ge= messener, je weiter man in die Apenninen hineinkommt. Wie die Fliegen im Berbft, wenn es kalt und naß wird, kommen sie einem vor gegen die Lebhaftigkeit und bie quedfilberne Beweglichkeit ber Neapolitaner.

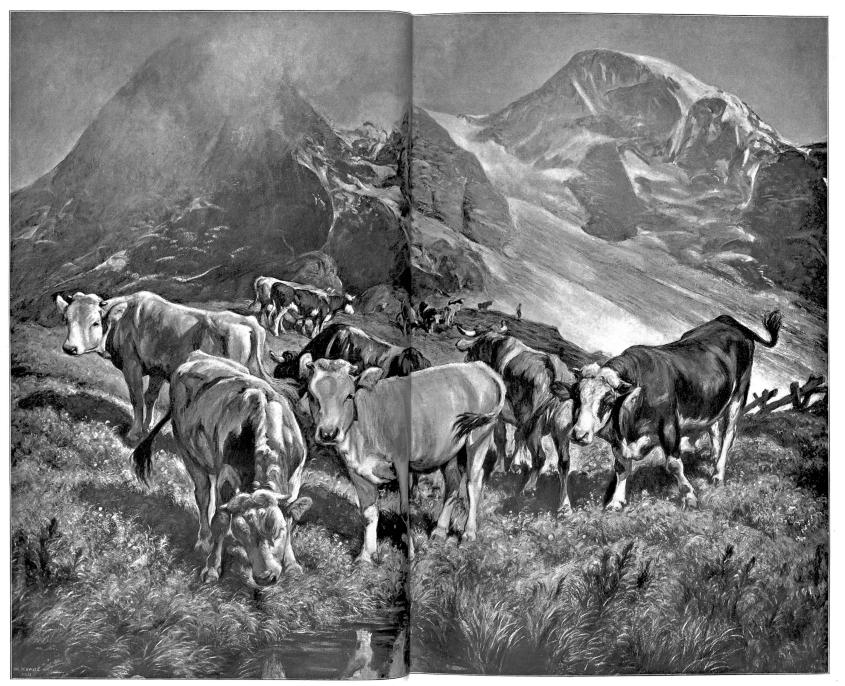
Langsam schleicht ber Zug hinauf zwischen blühenden Ginfterhügeln durch, die in der Sonne leuchten wie von schwefelgoldigen Flocken bedeckt und einen grünlichen

Hauch ausatmen in den blauen Himmel.

Durch dunkle Tunnellöcher geht es dann, vor benen die Lokomotive immer ängstlich zögernd pfeift und krächzt, als ob sie Angst hätte, daß ihr der Atem ausgehen und sie stecken bleiben könnte in dem geheimnisvollen Dunkel. Aber wir kommen durch und wieder aus Licht.

Aus weitem Thal fteigt ein häuserbedectter Berg

¹⁾ Camorra heißt ein verbrecherischer Geheimbund in Neavel, der ähnslich wie die "Maffia" in Sigliten, sehr mächtig ift, well er vor keiner Gewaltsthat zur Erreichung seiner Ziele zurückschere. (Bergl.: E. Graeser, "Aus



Auf der Alp. Gemälde von R. Koller. Phot. Polygraphliches Institut Farich.

auf und endigt in trotigen Zaden eines alten Raftells. Rur einen Augenblick fieht man bas Bilb - bann schieben bide Mauern sich vor und verbeden bie gange Landschaft — Schildwachen wandeln auf ben Zinnen mit geschultertem Gewehr - bahinter fteben vieredige, mächtige, rotbemalte Mauerklöte mit vergitterten Ten= ftern - bas Gefängnis. Das ift ber erfte Ginbrud von Campobaffo.

Durch die Liebenswürdigkeit des Präfekten erhielt ich einen Erlaubnisschein zum Besuch ber Strafaustalt. Sie beherbergt über 400 Gefangene, von benen bie Mehrzahl sich in Untersuchung befindet — was meistens etwas lange dauert, wie man aus dem vorstehenden Prozesse ersieht - andere stehen in Appellation und

erwarten ben letten Entscheib.

Bier breiftodige Baufer bilben bas Gefängnis, rote, mächtige Würfel, welche burch Mauern getrennt find, die fächerförmig von einem in der Mitte stebenden runden Turm ausgehen. Im Erdgeschoß des Turmes liegt bas Schulzimmer; bicker Staub bebeckt bie Band-tafel und die Banke. Der erste Stock nimmt die Gefängnistapelle ein, die eigentlich mehr eine runde Terraffe bildet; vier breite, machtige Fenfteröffnungen forrespon= bieren mit ebensolchen — aber vergitterten — Riesen= fenftern an den dem Turme zugekehrten Banden ber vier Gefängnisgebaube. Bon biefen aus können bie Gefangenen die Meffe hören, welche ber Priefter in ber fleinen Rapelle liest, ober fie feben bei schlechtem Wetter, wenn die Fenfter geschloffen find, wenigftens das Aller= heiligfte, das er ihnen entgegenftrect, und bekommen ben Segen par distance.

Bu ben Gefangenenhäufern gelangt man allein vom Turme aus, burch einen Sof, von bem jedes der Baufer umgeben ift, und ber ben Sträflingen als Spazierraum bient. Unter Führung bes Direktors machte ich meinen

Rundgang.

"Il Signor Direttore!" ichrie ber Barter beim

Deffnen jedes Raumes.

Alle Gefangenen stehen stramm an den Enden der Betten. Malerische Gestalten, in Felle gehüllt, mit brennenden schwarzen Augen, neben verkommenen, blei= den, brufennarbigen Gefcopfen, aus beren rotgefäumten Augen alle Lafter blicken, sieht man da; dazwischen wieder gut, beinahe fein gefleidete Städter, Die eine elegante Berbeugung machen beim Borbeigeben. Zu zwanzig bis vierzig find fie je in einen Saal gesperrt, ber alte Gewohnheitsverbrecher zusammen mit der That der Leidenschaft, der Rächer seiner Ehre mit dem Blut= schänder, alles durcheinander, zumeist jedoch halb ver= tierte, ftumpfe Bauerngesichter aus ber Proving, mit hervorragenden Badenknochen, mächtigen Gebiffen, die ordentlich leuchteten beim Lachen, und kohlschwarzen, fast zu den Augen herunterragenden Bürften auf den Schädeln.

"Was find die hauptfächlichften Berbrechen?" fragte

ich den Direktor.

"Mord, Mordversuch und wieder Mord," meinte er; "wegen einer Rleinigkeit fallen sie übereinander her, mit Meffern und Dolchen, ober lauern sich auf aus Rachsucht und ichießen fich über ben Saufen. Wie die wilden Tiere find fie und folgen dem erften 3m= puls; jebe hemmung fehlt. Und bann fragte er einen: "Warum bift bu hier?"

"Ich habe meinen Bater etwas schlecht behandelt."

"So, - wie benn?"

"Mit einem Meffer, Berr!"

"Ich habe meinen Bruder umgebracht."
"Ich habe meinen Sohn erschoffen," jammerte ein graubartiger alter Mann, "weil ich ihn für eine Schlange hielt," - und er beginnt feine lange, auswendig ge=

lernte Berteidigung herunterzuleiern. "Ich weiß, ich weiß schon," wehrt der Direktor, "ich weiß schon!" Und zu mir gewandt: "Er hat ihn hinterrucks niedergeschoffen aus Gewinnsucht, wegen einer

Scholle Landes!

Giner fiel mir besonders auf, ein junger Mensch mit einem freien, intelligenten Geficht; ich fragte ibn nach feinem Beruf.

"Kandidat der Medizin!" erwiderte er höflich. Er war seit fast einem Jahr in Untersuchung wegen Tötung. In einem Wahlkampf hatten sie seinen Bruber erschoffen; selbstverständlich war er eiligst nach der Flinte gerannt und hatte auch einen niedergeknallt. Die alte Blutrache geht noch um.

Durch alle Gebäube, burch alle Gale, faft überall bas gleiche Bild: etwas Diebstahl ober Raub - haupt= sächlich unter den Neapolitanern — und sehr viel Mord

und Tobschlag.

In einem Zimmer waren sechs Jungen zusammen= gesperrt, kleine Jungen von 12—16 Jahren; sie lachten und balgten sich untereinander und grinften uns froh=

Biere davon fragte ich, was fie gethan hatten, warum

fie hier maren.

"Wegen Mord!" fagte ber eine wie ber andere; einer wohl etwas gebrückt, die anderen aber gleichgültig, als ob es sich um eine zerbrochene Milchkanne handelte, ber lette fast stolz; er hatte schon zwei Morde auf bem Gewiffen!

Die Luft zum Fragen verging mir.

"Nun kommen wir zu den Camorristen aus Reapel," meinte der Direktor. "Früher hatten wir fie zerftreut in den verschiedenen Salen. Aber es ging nicht. Sie setzten ihr Erpressungs= und Vergewaltigungsgewerbe hier fort und fogen die Mitgefangenen, welche nicht zu ihrem Bunde gehörten, erbarmungslos aus. Nun haben wir fie gu= sammengesperrt, und zwar genau nach Rang und Würden, wie sie der Einzelne in der Bande einnimmt: den Lehr= jungen (giovanotto) zu ben Lehrjungen, die Gesellen (picciuotti) zusammen und die Meister, die wirklichen Camorriften. Seitdem geben fie ziemlich Rube; fie halten eiserne Disziplin untereinander und find für uns, was Ordnung und Gehorfam anlangt, die angenehmften Gefangenen.

Etwa zwanzig gut, manche fogar elegant gefleibete Herren mit aufgebrehten Schnurrbarten und forgfältigen Frijuren begrüßen uns fehr höflich im Saale ber Camorriften. Nur die unruhigen, lauernden Blide, mit benen fie den Fremden meffen und abschäten und fich gegenseitig fragen, wer bas fein konnte, fallen einem auf; manche Narben und vor allem die bunten, grellen

Rravatten, die sie fast alle tragen.

Im "Gesellensaale" fieht es ichon verbächtiger und verkommener aus; verrobte Gestalten steben hier scheu und schmutig an ben Betten, in ichlechter Rleibung;

viele zeigen Degenerations=Erscheinungen: Male von vererbter ober erworbener Suphilis, schlechte Bahne und

eingefunkene Rafen.

Der Unterschied gegen die geprüften Meister, die Camorriften, fällt sofort auf; ein kleiner Bruchteil nur biefer Gefellen wird die Gefahren und Mühfeligkeiten ber langen Brufungszeit, die ihnen ber Bund auferlegt, überfteben, die andern fterben in den Gefängniffen, auf ber Strage ober an Berwundungen in ben Sofpitalern.

Fast jedem der "picciuotti" gudt eine schmutige Schnur ober ein Rettchen mit Amuletten ober Beiligen= mungen am Halfe zwischen bem offenen Bembe heraus; Bruft und Arme find meift tattowiert mit Dolchen und Revolvern ober Schwertern. Dazwischen fieht man ein flammendes Herz ober eine obscöne Zeichnung, öfter auch religioje Symbole, Namen von Beiligen und Madonnen (benn fie find alle fromm und abergläubisch) ober ber Beliebten; manchmal Racheschwure, Spruche und Berfe in blauer, roter oder schwarzer Farbe.

Die "picciuotti" bilben sozusagen die "Proviantssammler" für den Bund; sie werden jeden Worgen ausgeschieft zu Raub und Diebstahl, demzufolge sind auch die Meiften ins Gefängnis wegen Diebstahls und Straßenraubes zur Untersuchung eingeliefert, ohne baß barum Mord und Mordversuch ausgeschloffen wären.

"Die Kerle geben sich ben ganzen Tag Unterricht gegenseitig im Mefferstechen und Stehlen" fagte mir einer der Aufseher, als wir die Treppe zur Rüche herunter= stiegen. Die Ruche wird wochenweise abwechselnd von ben Befangenen geführt. Berabe appetitlich fah es nicht aus barin, und ber Geruch, ber mir in die Rase ftieg, verließ mich erft, als ich ein gutes Stud vom Befängnis entfernt in bem Stäbtchen wieber war - wo er von anderen abgelöst murbe, die ihren Ursprung wohl auch nicht von Rosen ober Ambra herleiten konnten.

Campobaffo 1) ist die Hauptstadt der Proving Molise und zählt etwa 15,000 Einwohner. Die winklige Alt= stadt flebt am Berge. Erft die neuen Baufer und Strafen wagen sich mehr in bas Thal hinunter und

werben breiter und luftiger.

Dafür werben sie auch nicht mehr "vico" (Bäßchen) 'ober "strada" (Strafe) genannt, sonden "corso", was man im Deutschen vielleicht am beften mit "Boulevard"

wiebergeben könnte!

"Corso Garibaldi und Vittorio Emanuele" steht auf großen blauen Tafeln. Wo einige Säufer zusammenfteben in Stalien, gibt es unvermeidlich einen Corfo "Garibalbi". Darin spricht fich bas ftarte politische Gefühl und ber Patriotismus des Stalieners aus, der an feinen National= helben mit Begeifterung und rührender Treue hangt.

Von jeher war Campobaffo berühmt wegen seiner Scheren= und Messerfabrikation, einer alten Haus= industrie ohne Maschinenbetrieb. Die Scheren zeigen bie Form von Bögeln, beren Schnäbel bie Schneiben bilben. Es gehört die ganze Bedürfnislosigkeit des Sta-lieners dazu, um bei 1 L. und 1 1.. 50 cts. Tages= verdienst eine solche Industrie noch weiter zu führen, die übrigens heutzutage hauptfächlich in der Umanderung von Solinger-Fabrikaten in Sandarbeiten besteht.

Vom alten Schloß ber Monteforte, einem Bau aus bem 12. Jahrhundert, das die Spite des Bergkegels front, an bem bas Städtchen Campobaffo hinauffriecht, fieht man fern hinaus in die Apenninenlande. Als ob man auf ber Spite einer vertrodneten Riefenfontaine ftehe, so steigt ber Berg aus bem weiten Relch bes Thales, beffen Rander in fanften Biegungen gegen ben Horizont sich erheben und ringeum eingefaßt sind von ben blauen fpigen Zacken ber Berge. Gelbe Saatfelber und grune Biefen bilben die faft regelmäßige Zeichnung bes Grundes, zwischen ber - wie auf einem modernen Liberty-Teppich — die Wege helle Schlangenlinien um grune Baumgruppen ziehen, bis sich alles vermischt am Rande in feinen blau-violetten Salbtonen.

Mus bem Städtchen fteigen dunkle Frauengestalten herauf zum Kastell, mit großen Rupferkrügen auf bem Ropfe. Es find Wafferträgerinnen. In ihren feinen Linien und ben weichen rhythmischen Bewegungen gleichen fie wandelnden Rarnatiden, die mit ihren Kapitalen auf bem Saupt ausgezogen find aus einem alten heidnischen

Göttertempel.

Der Prozeg gegen die Morder bes englischen Ingenieurs wurde por bem Schwurgericht verhandelt.

Die italienische Gerichtsverfassung, wie überhaupt bie ganze Staatsverwaltung, ift fast genau nach französischem Mufter gebildet. Es ging bamals etwas eilig zu bei ber Einrichtung bes geeinigten Staliens. Auch bas Strafgeset ruht auf bem "code Napoléon". Die Schwurgerichtshöfe - als Richterpersonal werden ihnen ein Rat des Appellhofes als Prafident und drei Richter beigegeben - entscheiben über Berbrechen, welche mit Buchthaus ober über fünf Jahre Gefängnis beftraft werben. Die Geschworenen mahlt der Provinzialrat im Berein mit dem Präfidenten des Gerichtes aus den in ben Gemeinden ausgelegten Liften der angesehensten Bürger; für jede Sitzung werben bann 12 Geschworene und 2 Erfatmänner ausgelost.

Das Schwurgericht tagte in einem alten Rlofter; burch hallende Gange, über breite Steintreppen gelangt man zum Gerichtssaal. "La legge è uguale per tutti", vor dem Geset find alle gleich, steht mit großen Buch= staben an der Wand hinter dem Richtertisch. Darüber hängt das Kreuz mit bem Erlöser, der für die Sünder gestorben ist. Am grünen Tisch sitzen die Richter in

schwarzem Talar und Barett; am linken Flügel ber

Oberstaatsanwalt (procuratore generale), dem als Auszeichnung breite golbene Achselklappen und eine eben= solche Fangschnur — die wohl symbolisch wirken soll über die schmale Bruft herunterhängen. Neben dem Staatsanwalt folgen die Geschworenen, in zwei Reihen. Gegenüber an der Wand figen die Ungeklagten, gut gekleibet, mit gelben Schuhen, einen Zipfel des Tafchen= tuches kokett etwas aus der Brufttasche herausgezupft, in einem großen eifernen Rafig, wie die wilben Beftien in der Menagerie. Sie werden bewacht von "Carabinieri", ben italienischen Gensbarmen, die in ihren bunten Uniformen mit ben quergestellten Schiffhuten, auf benen mächtige blau-rote Feberbuiche gleich Reulen

in die Luft ragen, etwas Farbe in den duftern Saal

bringen. Vor bem Räfig haben sich bie Rechtsanwälte niebergelaffen. Sie fluftern sich in die Ohren, machen

¹⁾ Der Name spielt auch in die Schweizergeschichte hinein: ein Graf Micolaus von Campobasso war es, der als Erster vor der entschedenden Schlacht bei Nanch den Herzog Carl von Burgund verließ und sich Renat bon Lothringen gumandte.

Notizen ober stellen heftig gestikulierend Zwischenfragen an Richter ober Zeugen. Giner spielt mit seinem kleinen Jungen, ben er auf ben Rnien schaukelt. In ben Zeugen-banten macht sich ein bojes Bolk breit; meist Dirnen und Angehörige der "mala vita", Gauner und Camor= riften; die Geliebten und Frauen ber Gefangenen. Gie schläfern Rinder ein ober fängen fie und fangen ihnen Ungeziefer vom Ropf.

Bwifchen biefen Banken und bem Gefangenenkafig spielt ein beständiger Gedankenaustausch, ein fortwährendes Fragen und Antworten — eine brahtlose Telegraphie. welche kein Bächter verhindern kann -, die gange, bis ins kleinste ausgebilbete Zeichen- und Gebarbensprache, mit Sanden, Augen und Gesichtsmuskeln, die beim Bolk von Reapel bas Sprechen beinahe entbehrlich macht.

Ueber eine Boche bauert ber Kampf zwischen Zeugen, Gericht und Abvokaten; mit der ganzen Lebhaftigkeit und geriebenen Schläue des Südländers wird gekampft. Endlich kommen die Plaidoners. Der Advokat der Zivil= Rlagen und ber Gerichts=Staatsanwalt enthüllen bie Einrichtung, Macht und Ausbehnung ber Camorra; beweisen die Zugehörigkeit ber Angeklagten zu der Bande, daß sie die That im Auftrage eines Anderen ausgeführt haben und speziell, daß ber eigentliche Mörber burch biefen Stich sein Meifterftud ablegen wollte, um in bie oberfte Rangftufe ber "Camorra" aufgenommen zu werben.

Jede dieser Reden ist eine künstlerische Leistung. Das baut sich auf so schön und klar und tont hinaus in prächtigen reichen Bilbern mit bem ganzen weichen Bohllaut dieser wunderbaren Sprache! Allerdings be= tommt man den Gindruck, als ob die Runft ber schönen Rebe bie Hauptsache sei, und Recht ober Unrecht nur insoweit in Betracht kommen, als fie die unentbehrliche Unterlage geben für den blühenden Wunderbaum von Phantafie und Redekunft. Aber es packt einen boch, und man ift gebannt, wie Redner und Zuhörer an ben ichonen Worten und ber Mufit ber Sprache Dantes und b'Annungio's fich beraufchen, wie Alle am Schluffe auf ben glücklichen Rebner guftromen, Freunde und Gegner, wie sie ihn umarmen, tuffen und begluck= wünschen mit ber überschäumenden Begeisterungsfähigkeit bes Süblanders.

Die Sahrtausende lange Erziehung dieses Bolfes in Schönheit und Runft, die althergebrachte Gewohnheit des öffentlichen Auftretens kommt barin immer und immer wieder zum Ausdruck. Die Phrase ist nicht angelernt mehr, fie ist Natur, so überquellend reich und phantasievoll wie ber blaue Golf mit ben farbenfrohen Infeln und den sehnsüchtigen Linien des feuerspeienden Berges im Sintergrund.

Auf den Banken fag ber Abschaum bes Bolkes. Aber als der klägerische Rechtsanwalt in seiner Rede zur Charakterisierung bes Wirt-Paares der Camorrafneipe die Schilderung einer Gauner-Berberge aus Manzoni vorlas — allerdings so plastisch und lebendig vorlas, wie nur je ein geborener Recitator --, hörten sie mit atemloser Spannung zu und nickten und freuten sich und ricfen: "bravo, bravo!" Und als einer ber Berteibiger - die Berteibiger sprachen nur fur mil= bernde Umftande, weil die Beweise zu erdruckend sich gehäuft — ben einen Angeklagten als einen begenerierten Epileptiker hinftellte, barum für unverantwortlich er= flarte und mit ben Worten schloß: "Wie Emile Zola auf dem Sohepunkt seiner Geschichte einer begenerierten Familie ein rofiges Rind mit biden Badlein geftellt hat, so ift ber leuchtenbe Bunkt für die Butunft bes Bietro Caridi (bes einen Angeklagten) bas Göhnlein, bas ihm während ber Gefangenschaft geboren wurde. Mur das häusliche Heim, gereinigt und geheiligt burch Rinderlachen und Liebkofung, fann bas Gewiffen bes Pietro Caridi wieder erschließen für das Licht der Wahr= heit und bes Guten!"

Das ist ja alles eitel hohle Phrase, wenn man es näher betrachtet. Sicher und gewißlich! Aber wenn man die Sache mit erlebt hat, wie das Bolk fich begeisterte an diesem Bilbe; wie das Weib des Gefangenen ihr Kind von ber Bruft rig und es in die Sohe rectte gegen ben Rafig, aus bem ber Berbrecher sehnsüchtig bie Sande danach ftrectte und schluchzend ben Ropf ans Gitter schlug; wie all bies Bolk gegen ben Abvokaten zuströmte und ben Segen ber Madonna auf feine eigenen Rinder hernieder flehte für bie schönen Worte, und zwischen Weinen und Schluchzen, gleich einem Rehr= reim, immer "bello, bello" herausklang; wie sogar bie Carabinieri, tropbem fie fteif und ftarr ftanden gleich Figuren aus dem Panoptikum, grimmige Gesichter schnitten und an ihren Schnurrbarten fauten; wer biefen spontanen Ausbruch ber neapolitanischen Kinderliebe, Die einen Mord begeht für einen Schlag, ben ein Frember einem Kinde gibt, wer bas miterlebt hat, biefe gange vibrierende Szene aus bem Leben eines tiefleibenschaft= lichen Bolfes, ber wird einen großen, bleibenden Gin= bruck bavon behalten.

Die Angeklagten wurden verurteilt, der Mörder zu vierzehn Jahren Zuchthaus und die beiden Helfer zu acht Jahren jeder. Um den eigentlichen Hauptthäter aber, um den Anstifter) des Mordes kummert sich nie= mand mehr. Es wurde auch nie gründlich untersucht,

mand mehr. Es wurde auch nie gründlich untersucht,

"Augenblicklich spielt ein ähnlicher Prozes vor dem Schwurzericht in

Malland. Das zufändige Sericht für diesen Prozes wär eigentlich Balermo; weil man aber dort den Einfuß der "Maffia", die in Sicilien noch
in ausgedehnterem Maße die Rolle der Camorra in Neapel spielt, und
ihrer zelfershelfer fürchtete, wurde er nach Oder-Italien verlegt. Der Thatbeständ is bekannt: Bor einigen Jahren war in einem Jug in der Röße dom Palermo der Commendatore Rolarbardolo, der frühere Intestor der Röhe dom Balermo der Commendatore Rolarbardolo, der frühere Intestor der Röhe dom Sicilien, eine einflüßreiche und wegen ihrer Sprlichteit gefürchtet Bertjönlichkeit, ernordet worden. Die Spuren wiesen als Augerschad als Thäter, und als Auftraggeber wurde damals schon der Abgeordnete Balizzolo genannt. International wurden die dermutlichen Thäter sessengen genannt. International wurden die der habe und sesse eine neue Bebandlung nun vor dem Schwurzericht in Mailand durch, die sich damptsächlich um Feststellung des Austisters drehen wird, als welchen der Sohn des Ermordeten — vie die öffenuliche Meinung schon immer — den Abgeordneten Balizzolo anstagt. Ein bellebter Berjammlungsort der Briganten und Massioten vor auf einer Bestigung des Abgeordneten Falizzolo, und er selber wirde allgemein als Mitglieb, venn nicht als Sche biefer Berbrecherbande genannt. Diese Anstage gegen den Abgeordneten gewinnt große Wahrischende genannt. Diese Anstage des früheren Bolizeibiretrors von Kalerno, Lucchej,

eigen Kräsetten von Girgenti. Nach diesen berbrecherbande genannt. Diese Anstage des früheren Polizeibiretrors von Kalerno, Lucchej,

eigen Kräsetten von Girgenti. Nach diesen berbrecherbande genannt. Diese Anstage eigen der Kriseren Mordes gegen Kalizolo an die Austischerben,

eile Anstage eine Liss seine seils isten sie überhaupt unterschlagen woch der der eillichen Aussige des Früheren Bolizeibiretrors von Kalerno, Lucchen

Die Bolizei spielt eine eigentümlicher Gedächte

wer es gewesen sein könnte. Man gab sich zufrieden mit der Bermutung, es musse wohl ein vom getöteten Ingenieur entlassener Angestellter aus Nache den Mord angestiftet haben.

Wer in den abgelegenen Wegenden von Stalien reist, braucht Empfehlungen an einflußreiche Perfönlichkeiten; sie wirken wie Zauberschlüssel und sind fast unentbehrelich, wenn man einen bestimmten Zweck mit einer Reise verbindet. Ich war also mit einem Geleitschreiben außegerüstet und suhr sehr gut damit, tropdem — doch davon später.

Mls ich mich von meinem Empfehlungsfreund in Campobaffo verabschiedete, es war der bedeutendste Raufmann im Städtchen, ben die Leute für enorm reich hielten, weil er fich einen Commis leiftete, wollte er mich nicht ziehen laffen. Ich hätte ja fo viele Sebens= wurdigkeiten noch nicht gefehen, meinte er, auch nicht bas Haus von "Romeo und Julie". — Nach der Ansnahme derer von Campobasso soll nämlich diese tragische Liebesgeschichte sich nicht in Berona, sondern in Campobaffo abgespielt haben. - Mich aber reizte die Geographie dieser Tragödie nicht weiter, auch hatte ich genug von ben langen Nächten im elenden Dachzimmer des schlechten Albergo, in denen ich mich in fortwährendem Kampfe mit blutgierigen Zwei- und Salbflugtern achzend von Strohfact zu Strohfact hatte flüchten muffen. Bier auf Bretter gelegte Strohface, auf benen man fo weich ge= bettet lag wie auf Nabelfiffen, waren neben ben bofen Insetten fast das einzige Mobiliar meines Zimmers gewesen.

gewesen. Ich hatte genug.

Mein Empfehlungsfreund bot mir Wohnung in seinem Hause an und machte mir Vorwürfe, daß ich nicht erst ihn aufgesucht habe, bevor ich in dem durch den Prozeß überfüllten "Albergo" mich sesstenswürdigkeit machte mich sast ängstlich. Der Mann hatte im Grunde gar kein Recht dazu. Er war nämlich gar nicht gemeint gewesen mit dem Empfehlungsdrief. Durch irgend eine Gedächtnissschwäche oder eine Verwechslung meines Freundes in Neapel war ich zu ihm gekommen. Er hatte auch ein sehr hülfloses Gesicht gemacht, als ich unter Verusung auf den Aussteller mich mit dem Briese bei ihm vorgestellt hatte nach meiner Ankunft. Dann las er das Empfehlungsschreiben. —

"Mh! Freut mich, freut mich," kam er bann auf mich zu mit beiben Händen, nahm mir Hut und Stock ab und nötigte mich zum Sitzen.

"Freut mich! Wie geht's unserem Freund, ist er

immer noch so gesund und dick?"
"Es geht, es geht," antwortete ich, meinerseits erstaunt — (unser Freund, dem ich die Empfehlung versbankte, war nämlich ganz mager, einer der dünnsten und magersten Menschen in ganz Neapel).

"Und seine Sohne, was machen seine Sohne - wie

viele hat er denn jest?"

"Berzeihen Sie — er hat nur eine Tochter! (Auf Söhne sind die Leute hier — natürlich nur hier in diesem halborientalischen Lande — viel stolzer als auf

Töchter; es liegt also eine Schmeichelei in ber Frage nach ben Söhnen.)

"So — jo — nur eine Tochter — ja natürlich nur eine Tochter! Natürlich — aber bas freut mich, daß er an mich gebacht hat — und was darf ich Ihnen anbieten?"

Ich dankte; es sei noch zu früh. Doch da half tein Widerstreben — das Nationalgetränk von Campos basso müsse ich wenigstens probieren — Kaffee mit Bunsch.

Kaffee mit Punsch — hier im Süben — um 9 Uhr morgens bei einer Bärenhiße. Es überlief mich. Ein weiteres Widerstreben wäre aber eine Beseidigung geswesen. Nach einigen Minuten saß ich also vergnügt mit meinem Gastfreund plaudernd vor der dunkeln Mischung. Und wahrhaftig, sie schmeckte gar nicht übes. Man trennte sich nicht seicht von ihr. Es mußte aber doch sein, denn zum Studieren des Leibgetränkes der Campodasser war ich doch nicht hergekommen. Als ich ausbrach, rief der Mann seinen Commis, gab ihn frei und stellte mir ihn als Führer zur Verfügung für die Zeit meines Ausenthaltes.

Als ich mit meinem Führer auf der Straße war, fragte ich: sein Prinzipal muffe recht lange nicht in Reapel gewesen sein, weil er sich so schlecht erinnere auf

unseren Freund.

"Er kennt ihn ja gar nicht, Herr!" gab er lachend zur Antwort, "er hat keine Ahnung, wer das sein soll, und hat mich immer heimlich um Auskunft gefragt."

Mir aber stellte er Alles zur Berfügung. Sübliche

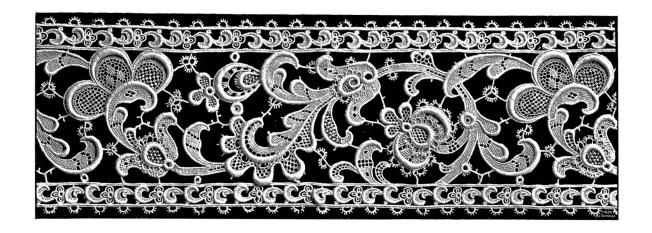
Höflichkeit!

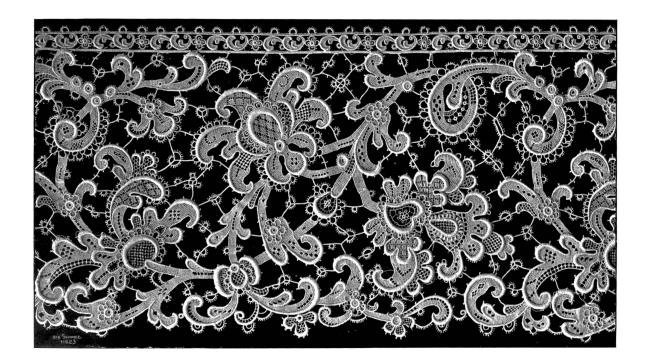
Mein Empfehlungsbrief war unter Bornamenvers wechslung — wie es sich später herausstellte — an einen Bruder des Kaufmannes gerichtet gewesen. Der aber war schon lange tot.

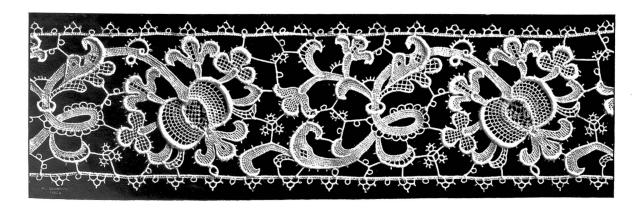
Trot ber Aufklärung blieb mein unbefugter Empfehlungöfreund seiner Rolle treu bis zum letzten Augensblick, ja er ließ es sich nicht nehmen, mich auf die Bahn zu geleiten und reichte mir noch eine Flasche der dunkeln National-Mischung von Campobasso in den Wagen hinein. Sie beschleunigte den Schneckengang des Bähnschens und verkürzte mir den Weg bis Benevento.

Und als ich durch die Straßen der alten, vielumsstrittenen Stadt wandelte, war die Campodasso-Wischung es vielleicht, die mithalf, die Vergangenheit so farbig und lebendig wieder vor mir auftauchen zu lassen —: die Kömerstämpfe und die Gotenschlachten, das Unglück Manfreds des Hohenstaufen und die feierlichen Priesterprozessionen der Konzile; — daß die Patina der mächtigen Bronzethüren der alten Kathedrale noch feiner zu dem blauen Himmel stand als sonst, und der schwere Schritt der Legionen in der Wölbung des Trajansbogens klang, des mächtigen Triumphbogens, den sie das "goldene Thor" jetzt nennen, die "porta aurea", weil der alte Marmor so goldsbraun leuchtet in der Sonne.

Wie verschwenderisch reich muß eine Kultur gewesen sein, die nach all der Zeiten Zerstörung und der Menschen Wüten, in jedem kummerlichen Neste fast, so stolze Spuren noch hinterlassen hat.







Schweizerische Kunstindustrie: Dentelles point de Venise.

Dentelles point de Venise.

Geälste Imitationsspilsen,
nach Originalentwürfen von Urnold Husenus,
angefertigt von U. Husenus & Cie, St. Gallen.

N.